

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 6

Rubrik: Unabhängige Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Momentbilder aus Deutschland

Wahrheitsgetreue Notizen,
gesammelt von P. O.

Aus Gera wird gemeldet: Vor dem Amtsgericht standen heute verschiedene Privatbeleidigungsklagen zur Verhandlung an. In der einen Sache lehnte die Verteidigung den amtierenden Amtsrichter wegen Befangenheit ab, weil der Verteidiger nachweisen konnte, dass der Richter, bevor die Anwälte zur Sache gesprochen hatten, das Urteil bereits in die Akten geschrieben hatte. Der Verteidiger stand auf dem Standpunkt, dass der Richter, ehe er das Urteil macht, die Anwälte zur Sache hören muss.

«Neustädter Kreisbote», Nr. 138.

Weil er «Grüss Gott!» sagen liess, wurde in Bayern ein Lehrer von der zuständigen staatlichen Behörde zur Verantwortung gezogen. Der Pfarrer hatte dagegen Beschwerde erhoben, dass der Lehrer den «simultanen» Gruss «Grüss Gott» eingeführt und den christlichen Gruss «Gelobt sei Jesus Christ» abgeschafft habe.

«Leipziger Lehrerzeitung», Nr. 35.

Lebensreformer, Anfang dreissiger, gebildet, wünscht mit gebildetem deutschen Mädel zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Bedingungen: Alter etwa 17 bis 22 Jahre, arisch-germanische Rasse, blondes Haar, langschädelig, gezeugt und geboren von streng vegetarisch lebenden Eltern, an Mutterbrust gestillt, vegetarisch ernährt und in lebensreformerischem Sinne erzogen, Anhängerin der Nacktkultur und der Reform-

kleidung (Thalysia). Freundliche Zuschriften in obigem Sinne mit Lebenslauf und Bild in Reformtracht, sowie drei Ganzaktlichtbildern, Vorder-, Seiten- und Rückenaufnahme, an die «Vegetarische Warte» erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

«Vegetarische Warte» (Heiratsgesuche).

Ein hiesiger Bürger hat anlässlich des Zwölferfestes am vergangenen Samstag und Sonntag einen eigenartigen Rekord aufgestellt. Er blieb 28 Stunden in einer Wirtschaft beim Bier sitzen, ohne etwas zu essen. — Beim letzten Zwölfertag brachte er es nur auf 27 Stunden.

«Ulmer Tagblatt», Nr. 161.

Das Thema des Prüfungsaufsatzes einer Untersekunda eines Münchner Realgymnasiums lautete: «Die verschiedenen Truppengattungen im modernen Stellungskrieg.»

Und die Obersekunda eines Münchner Gymnasiums erhielt dieses Aufsatzthema: «Was kann uns einigen Ersatz bieten für die verloren gegangene Wehrpflicht?»

Ein biederer Appenzeller Bäuerlein kommt nach St. Gallen hinunter und da es gerade Samstag ist, lässt er sich in der schönen Gallusstadt auch rasieren. Der Coiffeur gibt sich alle Mühe, den Appenzeller zu unterhalten, fragt nach Viehstand, Fremdenverkehr und dies und jenem. Unser Burli aber ist schweigsam und gibt keinen Laut von sich. — Es zahlt den Coiffeur und dieser fragt beim Hinausgehen recht höflich: «Mis guets Mannli, worum händ Er mer eigentlich uf mis Gspröch nie an Antwort

gä?» Worauf der Appenzeller: «Wösed Coiffeur, i ha bimeid kei vorigs Gäld; a de Wand heisst's jo: Lokalgespräche 20 Cts.» S. G.

UNABHÄNGIGE Kritik

Schatten über der Schule.

Mancher wird sich noch des Buches von Schohaus erinnern und der erregten Debatten, die seine Reformforderungen heraufbeschworen. Seitdem ist es wieder ruhig geworden. Die erbosten Kathederbeamten haben sich gesetzt und dozieren ihren Stil weiter. Von tätigen Reformen hat man nicht viel gemerkt. Die meisten begnügten sich damit, die Reformbedürftigkeit festzustellen.

Nur kleine Kreise haben die Initiative ergriffen und bemühen sich in realer Arbeit um die lebendige Erneuerung des Schulbetriebes. In dieser Reihe verdient «Die neue Schulpraxis» als Organ gesunder und lebensgerechter Reformbestrebungen dankbare Anerkennung. Ein lebensmutiger Kreis ist hier bemüht, die Forderungen der Kritik in die Tat umzusetzen, und in regem Gedankenaustausch werden die möglichen Mittel diskutiert und die gemachten Erfahrungen ausgetauscht. Auch die neue Nummer gibt wieder reiche Anregung und manchen wertvollen praktischen Hinweis.

Besonders erfreulich ist es zu sehen, dass die Bestrebungen freudigen Widerhall und neue Freunde finden. Das gibt jedem, der sich an den bestehenden Mängeln stösst, die Genugtuung, dass die Räumungsarbeiten ständig fortschreiten — Schritt vor Schritt, mit Ueberlegung, und damit um so sicherer.

(Die neue Schulpraxis, Albert Züst, St. Gallen). E. E.



„Wie mutig du bist, Hektor!“

„Le Rire“

Excelsior - Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr